

gewesen und für Maria ein großer Trost, wenn es dir vergönnt gewesen wäre, an ihrer Seite die Wege zu gehen von Nazareth nach Bethlehem, von Bethlehem nach Aegypten, nach Jerusalem und nach der Schädelstätte? Sie hätte dann jemand gehabt, der Mitleid mit ihr fühlte und großmüthig mit ihr das Leid und die Schmach trug, während so Viele ihrer spotteten und sie schmähten. Auch dieser beneidenswerthe Vortheil wird dir einigermaßen geboten, wenn du den Rosenkranz betest. Da kannst du sie im Geiste begleiten und sie trösten, sie wird dein Mitleid und deine Treue gerade so aufnehmen, als wenn du ihr dieselbe zu ihrer Lebenszeit erwiesen hättest.

Das ist also ein schöner und edler, ja wohl der schönste und edelste Beweggrund den Rosenkranz zu beten, weil du durch diese Andacht der Mutter Gottes so viel Freude und Ehre bereitest. Die Rücksicht auf unsern geistlichen Vortheil ist gewiß auch ein sehr billiger und gediegener Grund, den du auch nie außer Acht lassen mußt, allein unendlich höher und kostbarer ist der Beweggrund der Liebe, nämlich dieses uneigennütziges Streben, etwas beizutragen zur Ehre und zur Verherrlichung der Mutter Gottes und ihr Freude zu machen. Siehe das ist nun der rechte, seine Dufte, welchen du deinen Rosen geben mußt. Dann werden sie der Mutter Gottes überaus angenehm sein und viel zu ihrer Ehre beitragen.

Wie die armen Franziskaner eine Kapelle bauten.

In Oberschlesien befindet sich ein berühmtes Franziskanerkloster Annaberg. Von allen Seiten strömen tausende Pilger hierhin, um den herrlichen Kreuzweg zu gehen und an dem schönen Wallfahrtsorte Trost in mancherlei Anliegen und neuen Eifer für die Ausübung der religiösen Pflichten zu finden. Im August des Jahres 1861 konnte das Kloster das Fest seines hundertjährigen Bestehens feiern. Als ein bleibendes Andenken an diese Feier beschloß man im Jahre vorher, die Kapelle, genannt zum dritten Falle des Heilandes, an welcher die kindliche Verehrung der frommen Wallfahrer besonders hängt, größer und schöner herzustellen, würdig der Darbringung des hl. Messopfers. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe fingen die armen Patres den Bau an, doch war derselbe mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden. Die Steine dazu fanden sich in der Nähe, am Fuße des sogenannten Delberges, aber die Anfuhr zu der in ziemlicher Höhe liegenden Baustelle war mit so großen Kosten verknüpft, daß der Bau eingestellt werden mußte, als kaum der Sockel fertig geworden war. Doch die Begeisterung für eine schöne und gute Sache läßt auch in schwierigen Lagen einen Ausweg finden. So ging es auch hier. In einer rührenden Ansprache machte der P. L. den vielen versammelten Pilgern den Vor-

schlag, jeder von ihnen möchte bei dem Aufstiege zum Kalvarienberge zum Zeichen der dankbaren Liebe zu Gott und als eine kleine Genugthuung für seine Sünden einen Stein vom Delberge zur Baustelle mitnehmen; der Lohn Gottes würde nicht ausbleiben, und in kurzer Zeit würde die Kapelle fertig dastehen. Dieser schöne Gedanke fand eine begeisterte Aufnahme. Fast jeder der vielen Pilger belud sich mit einem Steine, der seinen Kräften angemessen schien. Gar Mancher leuchtete allerdings gründlich unter der schweren Last seines „Bußsteines“, denn der Weg stieg bei einer Länge von einer Viertelmeile mehrerer hundert Fuß. Wollte jedoch die Kraft erlahmen, so erinnerte man sich nach den Worten des frommen Vaters daran, daß der Heiland für die Sünden der Menschheit eine noch viel schwerere Last den Kalvarienberg hinangetragen hatte. Das schöne Beispiel fand in den folgenden Tagen und Wochen eifrige Nachahmung, und bald war Baumaterial in Hülle und Fülle vorhanden, und der Bau schritt nun rasch voran, so daß die Einweihung der neuen Kapelle bald stattfinden konnte. Den ungläubigen Spöttern, welche auch beim Besuche des Kalvarienberges nicht fehlen, mag alles lächerlich vorgekommen sein, dem gläubigen Beobachter war es ein Zeichen kindlicher Liebe zu Gott und seinen Gotteshäusern.